Sekundarstufe I

Überblick

Die Sekundarstufe I umfasst die drei der Primarschule folgenden Schuljahre der Orientierungsschule (ohne Untergymnasium).
Die Schulgemeinden können zwischen zwei verschiedenen Schulmodellen auswählen: Kooperative Orientierungsschule mit der Stammklasse A (erweitere Anforderungen gemäss Lehrplan der Sekundarschule) und Stammklasse B (Grundanforderungen gemäss Lehrplan der Realschule) oder die Integrierte Orientierungsschule ohne Stammklassenunterteilung.

Aufgaben und Ziele

Ohne Rücksicht auf Geschlecht, Konfession oder soziale Herkunft wird auf der Sekundarstufe I versucht, die unterschiedlichen Fähigkeiten der Primarschülerinnen und Primarschüler zu berücksichtigen und ihnen die entsprechend fortschreitende Bildung zu vermitteln. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schultypen oder Stammklassen ist bei beiden Modellen möglich.

Die Sekundarstufe I strebt folgende Ziele an:

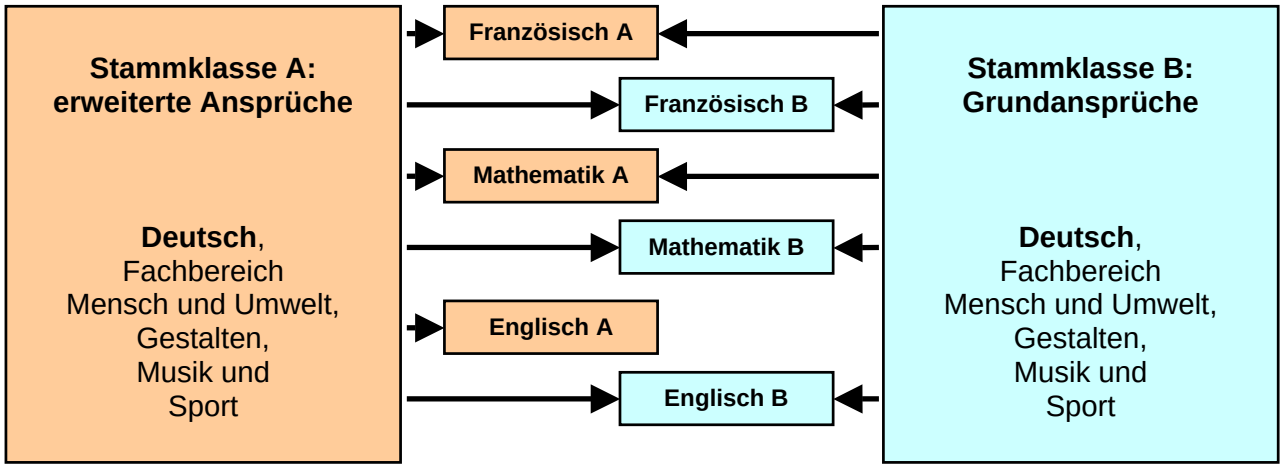
- Förderung und Unterstützung der individuellen Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung des jungen Menschen
- Festigung, Erweiterung und Vertiefung der Bildung und des Wissens in sprachlichen, mathematischen, musisch-gestalterischen und lebenskundlichen Bereichen sowie in weiteren Fächern wie Naturlehre, Geografie, Geschichte, Sport und Informatik
- Unterstützung und Steigerung der Leistungsfähigkeit und des Lerntempos der einzelnen Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung von Begabung und Neigung
- Unterstützung des Prozesses der Berufsbildung
- Schaffung günstiger Voraussetzungen für den Eintritt ins Berufsleben und/oder in weiterführende Schulen
- Anleitung zu einer sinnvollen Lebensgestaltung und Stärkung des Selbstwertgefühls

Lehrpersonen

Für jede Abteilung ist eine Lehrperson als Klassenlehrerin/Klassenlehrer zuständig, welche die Ausbildung als Sekundar-, Real- oder Werkschullehrer an einer Pädagogischen Hochschule oder Universität abgeschlossen hat oder sich über eine andere Fachausbildung ausweisen kann. In der Regel unterrichten in den Klassen zusätzlich verschiedene Fachlehrpersonen.
Die Lehrpersonen bilden sich ständig weiter und arbeiten mit den Schulleitungen sowie ihren Kolleginnen und Kollegen gemeinsam an der Weiterentwicklung der Schule.

Kooperative Orientierungsschule

Die Kooperative Orientierungsschule besteht aus den Stammklassen A und B (gemäss Lehrplan der Sekundar- bzw. Realschule). Die Fächer Mathematik, Französisch und Englisch werden in zwei Stammklassenübergreifenden Niveauabteilungen geführt: Niveau A (erhöhte Leistungsanforderungen) und Niveau B (Grundanforderungen).
Für die kooperative Orientierungsschule gilt unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Schüleranteile folgende Gliederung:

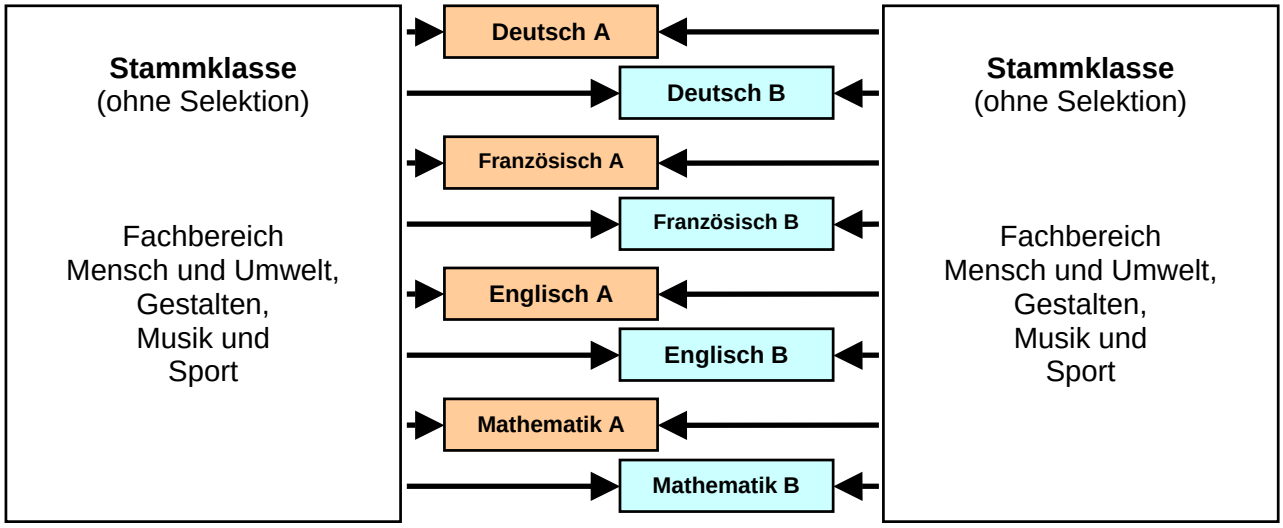


Die kooperative Orientierungsschule ist durchlässig. Schülerinnen und Schüler können bei entsprechenden Leistungen ohne Zeitverlust in die nächsthöhere Stammklasse oder in das nächsthöhere Niveau aufsteigen. Bei ungenügenden Leistungen werden sie in die nächsttiefere Stammklasse oder in das nächsttiefere Niveau abgestuft. Die kooperative Orientierungsschule bietet Stütz- und Förderkurse an.
Die folgenden Nidwaldner Gemeinden haben das kooperative Modell eingeführt: Stansstad (1994), Buochs (1995), Hergiswil (1995) und Wolfenschiessen mit Dallenwil (1996)

Integrierte Orientierungsstufe

Bei diesem Modell treten die Jugendlichen gemeinsam in eine Stammklasse der Orientierungsschule . Die Fächer Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch werden in Niveaukursen unterrichtet. In den Kursen des Niveaus A werden erhöhte Leistungsanforderungen an die Jugendlichen gestellt: Hier wird nach den Lehrplänen der Sekundarschule unterrichtet. Im Niveau B werden Lerninhalte mit Grundanforderungen vermittelt: Es gelten die Lehrpläne der Realschule. In der Stammklasse werden die Fächer Mensch und Umwelt, bildnerisches Gestalten, Musik und Sport für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet. Um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen berücksichtigen zu können, kommen vermehrt individualisierende Unterrichtsformen zur Anwendung.

Im 8. und 9. Schuljahr werden verschiedene Wahlfächer angeboten.



Die folgenden Nidwaldner Schulgemeinden haben das Integrierte Modell eingeführt: Beckenried (1993), Emmetten-Seelisberg (1994), Ennetbürgen (1994), Oberdorf (1997), Stans mit Ennetmoos (1995)

Werkschule

Dieser Schultyp will Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten eine gute Allgemeinbildung vermitteln und sie auf das Erwerbsleben vorbereiten. Die heilpädagogisch ausgebildeten Lehrpersonen versuchen in einer kleinen Klasse schulische und soziale Probleme ihrer Schülerinnen und Schüler zu lösen. Die individuelle erzieherische und schulische Förderung strebt Hilfeleistungen zur Überwindung persönlicher Schwierigkeiten und Schwächen der Schülerin und des Schülers an.

Die Umsetzung dieser Ziele geschieht im Schulalltag durch

- lebenspraktischen Unterricht in einer kleinen und geborgenen Gemeinschaft,
- individuelle Lernschritte unter Berücksichtigung des jeweiligen persönlichen Leistungsstandes,
- die auf die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler abgestimmt Berufswahlvorbereitung.

Das Bildungsangebot wird in der Regel durch heilpädagogisch ausgebildete Lehrpersonen vermittelt. Spezialfächer werden auch durch Fachlehrpersonen erteilt. Bei guten Leistungen sowie bei einseitiger Begabung ist die Durchlässigkeit in die Stammklasse B möglich.

Gesetzliche Grundlagen

- Volksschulgesetz (NG 312.1)
- Volksschulverordnung (NG 312.11)

Ihre Ansprechpartner

Amt für Volkschulen und Sport